

**Laudatio von Urban Priol anlässlich der Verleihung des
Max-Friedlaender-Preises 2024 an Frau Verena Bentele am
18.11.2024**

Puh – was für irre Zeiten. Ich möchte mich ganz herzlich für die Einladung des Bayerischen Anwaltverbandes bedanken, heute die Laudatio für und auf **Verena Bentele** halten zu können und zu dürfen.

In einer Zeit, in der das Wort „sozial“ in politischen Debatten immer öfter beginnt, zu einem Schimpfwort zu verkommen, ist es unglaublich wichtig, eine starke Stimme zu haben, die sich verlässlich erhebt, wenn marktradikale Kräfte aus den Untiefen des Zeitgeistes sich wie-der einmal anschicken, die Axt an die Wurzeln eines solidarisch-mit-menschlichen Sozialstaats zu legen, um das Prinzip, dass starke Schultern mehr tragen müssen als schwache, auszuhöhlen.

Diese starke, diese unermüdlich starke Stimme ist die von **Verena Bentele**. Für die Schwachen und die Benachteiligten, für die Hilfsbedürftigen in der Gesellschaft. Ob Pflege, ob Rente, ob Bürgergeld, ob für die Inklusion, ob für Barrierefreiheit in Arztpraxen oder Kultureinrichtungen, vor allem aber für eine Barrierefreiheit in den Köpfen, die in diesen Besitzstandswahrungszeiten notwendiger ist denn je.

Sie kämpft unermüdlich, die Vorsitzende des Sozialverbandes VdK, dem größten Sozialverband der Republik mit 2,2 Millionen Mitgliedern – das sind mehr Mitglieder als alle politischen Parteien in Deutschland zusammen, nur noch eine kurze Zeit, dann sollte der VdK auch den ADAC von der Mitgliederstärke her abgelöst haben. Gut, man wird ja noch träumen dürfen. Erst neulich wieder durfte ich sie im

„Morgenmagazin“ erleben, mit einem leidenschaftlichen Plädoyer für die Beibehaltung des 49-Euro-Tickets der Bahn, das jetzt in ein 58-Euro-Ticket umgewandelt wurde. Das Deutschlandticket, das der stets breitbeinig auftretende Ministerpräsident Bayerns am liebsten abschaffen möchte, weil es Bayern zu viel koste und in Bayern auch kaum genutzt werde. Ja, warum denn, zefix, könnte man sich fragen: Weil Bayern den Anschluss des ländlichen Raums an den ÖPNV, an Bus und Bahn stets sträflich vernachlässigt hat. Den Gegenvorschlag von **Markus Söder**, man könne ja ein 49-Euro-Ticket für einen Monat finanzieren, das die Leute dafür nutzen sollten, um in Bayern Urlaub zu machen, man könnte diesen Vorschlag als weiteren zynischen Ausfall des mittelfränkischen Maulhelden abtun, nach dem Motto:

- „*Hauptsache, was gesagt!*“

Oder, wie der Franke sagt:

- „*Hauptsach‘, es Maul waggel’d!*“

Leider steckt hinter solchen Aussagen System ...

Natürlich ist das Deutschlandticket, das von 13 Millionen Menschen genutzt wird, nicht nur ein großes, wenn nicht sogar das einzige Erfolgsmodell in der deutschen Verkehrspolitik, es ist auch ein Mittel zur sozialen Teilhabe vieler Menschen an der Mobilität, die zuvor für viele mit wesentlich höheren Kosten verbunden war. Aber das soziale Element in der CSU verschwindet zusehends, ebenso wie das christliche, das, außer beim sonntäglichen Hostienverspeisen oder dem Beichtgang zum Erlass sämtlicher Sünden, nur noch als Spurenelement in der CSU erkennbar ist. Die höchste Altersarmut der Republik findet man wo? In Bayern. Davon überproportional betroffen – die Frauen.

Vielleicht sollte die CSU das „C“ und das „S“ in Konsequenz aus dem Parteinamen streichen, so dass die Menschen sagen müssten:

- „*Am Sonntag wähle ich wieder die „U“.*“

Betrachtet man man die verbalen Ausfälle gegen angebliche Bürgergeldfaulenzer, die durch die üppige Finanzierung des fleißig früh aufstehenden, hart arbeitenden Steuerzahlers in die soziale Hängematte getrieben würden, dann weiß man – verstärkt durch die gerade am Politischen Aschermittwoch üppig auftretende Verbaldiarrhoe in *Passau* – dass in der CSU mittlerweile das ‚CS‘ nur noch in einem Bereich vorherrschend ist - die Älteren werden sich aus Wackersdorf-Zeiten noch daran erinnern: ‚CS‘ steht für Reizgas, das seit den letzten drei Jahren wieder reichhaltig versprüht wird.

Zu Recht betont **Verena Bentele** immer wieder, dass es zu den festen Versprechen des Sozialstaats gehört, dass die Lebensleistung im Alter belohnt wird. Leistung muss sich wieder lohnen, ja, wer wollte da widersprechen? Dazu ist es aber erst einmal notwendig, dass Arbeit anständig entlohnt wird. Treffend hat **Verena Bentele** festgestellt, dass das Leben im Freistaat für viele Menschen, für zu viele Menschen in den kommenden Jahren nicht weiß-blau und heiter sein wird, auch wenn **Markus Söder** in der ihm eigenen Bescheidenheit nicht müde wird zu behaupten, dass 90 Prozent der Weltbevölkerung am liebsten in Bayern leben würden. Könnte eng werden, bei 8,2 Milliarden Erdbewohnern, wenn dann 90 Prozent, also 7,4 Milliarden in einem Monat das 49-Euro-Ticket nutzen, um in Bayern Urlaub zu machen. Abseits des schön en Bildes werden im Koalitionsvertrag von CSU und Freien Wählern Armut und Altersarmut in wenigen Sätzen abgehandelt. Als einzig konkrete Gegenmaßnahme werden die finanzielle

Unterstützung der Tafeln und der Bahnhofsmmissionen genannt. Da ist **Verena Bentele** natürlich auf der Zinne:

- „*Menschen an ehrenamtliche Einrichtungen zu verweisen, statt sie aus ihrer Armutssituation zu befreien, dies sendet genau eine Botschaft: Dieser Staat hat euch aufgegeben. Holt euch eure Almosen ab.*“

Sozialpolitische Themen, die eine immer älter werdende Bevölkerung im Blick haben, fehlen:

- „*Die Förderung von Tages-, Nacht- und Kurzzeitpflegeplätzen ist kein Thema. Das Wort ‚Pflegestützpunkt‘ sucht man vergebens. Der VdK als größter Sozialverband in Deutschland und hier in Bayern ist so nötig wie noch nie als soziales Korrektiv.*“

Eigentlich sollte man eine Standleitung vom VdK in die Staatskanzlei einrichten, damit jeden Morgen die wirklich dringenden und drängenden Themen abgehandelt werden. Eine Stunde Sozialagenda. Tag für Tag. Ich bin sicher, dass **Verena Bentele** schon daran arbeitet, mit ihrem Einsatz für soziale Gerechtigkeit, ihrem Kampf für Solidarität und Mitmenschlichkeit auf allen Verbandsstufen, um so das soziale Bayern zu stärken.

Wie ich erfahren durfte, hängt bei einer Fußpflegerin im bayerischen Oberland in der Praxis ein Plakat von ihr mit dem Slogan:

- „*Tritt ein für soziale Gerechtigkeit! Jetzt Mitglied werden!*“

Ich weiß nicht, ob die Fußpflegerin noch Kundschaft hat, aber das muss man erst einmal schaffen. Im bayerischen Oberland.

Es ist ein langer Weg zur sozialen Gerechtigkeit, aber wer, wie **Verena Bentele**, ein Dutzend Goldmedaillen und vier Weltmeistertitel in den Disziplinen Biathlon und Langlauf gewonnen hat, der dürfte über den dazu nötigen langen Atem verfügen, der dazu gebraucht wird. Ihren

unermüdlichen Einsatz versieht sie dabei nie verbiestert oder verbittert, im Gegenteil, ihre Wegbegleiter sind ein unglaublicher Charme und eine humorvolle Grundfröhlichkeit, die ihresgleichen suchen, gepaart mit einer hohen Überzeugungskraft.

Vier Jahre lang, von 2014 bis 2018 war sie Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, bevor sie den Vorsitz des VdK übernahm. Wenn heute in Gestalt von **Friedrich Merz** laut darüber nachgedacht wird, man könne im Zuge der Entbürokratisierung und der Kostensenkung außer der Wehrbeauftragten sämtliche Bundesbeauftragten abschaffen, dann ist das ein Schlag ins Gesicht des Antisemitismusbeauftragten, des Drogenbeauftragten, des Ostbeauftragten und vieler mehr, rückwirkend auch eine Missachtung der Arbeit der Behindertenbeauftragten **Verena Bentele** und ihrer Nachfolgerin.

Wie schon erwähnt: Barrierefreiheit in einer inklusiven Gesellschaft braucht es in Gebäuden, ja, vor allem aber braucht es eine Barrierefreiheit in den Gehirnen, im Denken.

Es mag einfacher sein, die Schwachen der Gesellschaft gegen noch Schwächere auszuspielen, wie wir es in den Debatten um Bürgergeld und Grundsicherung von jung und alt erleben.

- „*Wer soll das denn bezahlen? Die Schuldenbremse! Hilfe!*“

Ganz wirre Geister sollen schon auf die Idee gekommen sein, die besonders Wohlhabenden, die Großerben und die Erträge auf Kapitalvermögen von Milliardären höher besteuern zu können, am Ende gar noch eine Übergewinnsteuer auf Krisengewinnler erheben, dubiose Stiftungen, also Steuerentrichtungsvermeidungsmaschinen, etwas genauer zu durchleuchten, womöglich sogar noch Steuerschlupflöcher zu schließen, durch die die wahren

Wirtschaftsflüchtlinge – Wirtschaftsflüchtlinge sind ja nicht die, die zu uns kommen, Wirtschaftsflüchtlinge sind die, die von uns gehen – um ihr das der Allgemeinheit zustehende Geld am Finanzamt vorbei auf Briefkästen in der Karibik zu transferieren ... kein Wunder, dass sich gerade viele dieser Steueroptimierer immer für einen besseren Klimaschutz aussprechen. Weil sie Angst haben, dass der Meeresspiegel steigt, wodurch ihre Depots in der Karibik absaufen könnten ... dann bekäme der alte Spruch:

- „*Der schwimmt im Geld!*“

Eine ganz neue Bedeutung ... nein, das Geld muss man sich woanders holen. Am besten bei denen, die zu den unteren Prozents gehören – den Bürgergeldempfängern:

- „*Jawoll! Endlich geht's den Faulenzern mal an den Kragen! Die leben doch sowieso alle nur von meiner Sozialhilfe!*“

Zum Glück hat auch Arbeits- und Sozialminister **Hubertus Heil** – Waidmanns Dank! – verkündet, dass Arbeitsverweigerern, die das Bürgergeld beziehen, sich aber weigern, eine zumutbare Arbeit anzunehmen, die Zahlungen ausgesetzt werden. Weil, durch die geschätzt nullkommavier Prozent der Gesamtempfänger, die sich in die soziale Hängematte legen, dem Staat im Jahr ein Schaden von 150 Millionen entsteht. Das ist eine Menge Geld. Hm. Durch Steuerhinterziehung und vielleicht legale, aber sittenwidrige Steuervermeidung, so wurde berechnet, entsteht ein jährlicher Verlust zwischen 120 und 170 Milliarden. Nehmen wir als Mittel mal 150 Milliarden, das lässt sich einfacher rechnen. Wir haben 45 Millionen Steuerpflichtige im Land. Das heißt, jeder arbeitsunwillige Bürgergeldfaulenzler kostet den fleißig früh aufstehenden Bürgergelderwirtschaftler im Jahr 3 Euro 50. 150 Milliarden, das sind

150.000 Millionen, also das Tausendfache. Steuerhinterziehung kostet jeden ehrlichen Steuerzahler also 3500 Euro im Jahr. Aber über wen wird gezeifert? Über die mit den 3 Euro 50, die sind griffig, die sieht man, wenn sie faul in der Fußgängerzone herumlungern, gerade die Migranten, die zwar erst mal gar keinen Anspruch auf das Bürgergeld haben, es aber dazu nutzen, um in unserem Land die Umvolkung voranzutreiben, wie es die AfD immer so schön mutmaßt.

Warum regen wir uns immer über die falschen Dinge auf? Da, wo wir uns aufregen müssten, da regen wir uns nicht auf. Und dort, wo es eigentlich gar nichts zum Aufregen gibt, da regen wir uns auf.

Riesenaufreger in diesem Jahr bei **Markus Lanz**. Der hatte **Ricarda Lang** zu Gast, die Ex-Vorsitzende der Grünen. Meine Güte – wenn ich dahingehe, dann muss ich doch wissen, wohin ich gehe ... er lauert doch immer nur darauf, all die, die er nicht mag, zu zerlegen ... dann hockt er da, wie ein Raubvogel auf der Leitplanke der Autobahn, der nur darauf wartet, bis das Opfer platt genug ist, um sich an seinem Aas genüsslich laben zu können ... **Markus Lanz** aus Südtirol – warum haben sie den eigentlich über die Berge gelassen? Da hätten Grenzkontrollen doch wirklich mal Sinn gemacht ... immer bereit, zuzuschlagen:

- „Ach, aha ... m-mh ... das ist ja interessant ... das meinen Sie ernst? Das kann nicht ihr Ernst sein – ich bin fassungslos!“

Wenn in seiner Sendung nicht mindestens zehnmal das Wort „fassungslos“ fällt, dann war es keine gute Sendung ... und dann geht **Ricarda Lang** dahin, hat sich wahrscheinlich gedacht:

- „Och ja, gehe ich mal zum **Lanz** ...tirili...“

Und dann fragt er sie, ja, die Durchschnittsrente in Deutschland, das wisse sie ja wohl aus dem Eff-eff, wie hoch die sei ... und dann druckst sie rum und vermutet:

- „*Ehm ... 2000 Euro?*“

Natürlich viel niedriger – 1400 Euro ...

- „*Das wissen Sie nicht? Das ist ja ... das macht mich einigermaßen ... fassungslos!*“

Das wurde sie nie wieder los. Jeden Tag:

- „*Ach, die **Lang**, die weiß doch nicht mal, wie hoch meine Rente ist, was soll die in der Politik?*“

Man hätte sich mal darüber aufregen können, dass, wenn schon die Durchschnittsrente nicht gerade üppig bemessen ist, wie niedrig dann erst die Renten sein müssen, die gar nicht in die Durchschnitts-ermessung fallen, man hätte darüber diskutieren können, dass die FDP, die ewige Nach-Unten-Treterpartei das Rentenpaket II aufkündigen will, weil die ohnehin schon beschämend geringe Rente von 48% des Durchschnittseinkommens nicht noch weiter abgesenkt wird. Hallo? Wer 45 Jahre gearbeitet hat und nicht einmal die Hälfte seines letzten Gehalts bekommt, sondern weniger, alleine deshalb müsste es schon einen Aufstand geben, was ist das denn für eine Wertschätzung! Und jetzt sollen die 48 Prozent noch weiter nach unten geschraubt werden, wie erbärmlich und peinlich ist das denn für das reichste Land Europas? In Österreich hat der Rentner 87,1 Prozent seines letzten Durchschnittseinkommens, in Frankreich 74,4% - und bei uns sollen wir jetzt alle auch noch länger arbeiten, bis 70 oder bis 75, wie es die CDU in ihrem Grundsatzprogramm stehen hat, damit wir uns die fehlenden Prozentpunkte zu Lebzeiten dazuverdienen, damit wir ein kleines

Zusatzpölsterchen haben, wenn die 48 Prozent auf Wunsch und Drängen der FDP auf Sozialhilfeniveau abgesenkt werden. Ach, Quatsch, dann gäbe es ja gar nichts mehr, weil das mit Sozialhilfe und so, das soll ja auch weg, vor allem natürlich das Bürgergeld. Wenn das erst mal weg ist, dann hat der Staat endlich wieder genügend Spielraum und Luft zum Atmen, wenn den 15.000 Arbeitsverweigerern, die es unter den fünf Millionen Bürgergeldempfängern gibt, die Stütze total streicht. Dann können wir all unsere Brücken sanieren, die Schulen und das Bildungssystem sind über Nacht wieder top und unsere Industrie gerät in einen wahren Rausch, weil wir ihr mit dem eingesparten Geld Subventions- und Steuersenkungszucker in den Arsch blasen können, so dass alle sagen werden:

- „*Gegen das, was wir hier jetzt erleben, da muss das Schlaraffenland ja die Vorhölle gewesen sein!*“

Aber über so etwas redet der **Lanz** nicht gerne, da müsste er ja die in seiner Sendung raubvogelmäßig anschnäbeln, die er mag. Und bei denen ist er kein Habicht, da gibt er gerne den verständnisvoll zwitschernden Sperling ...

In einer Zeit, in der die wirtschaftsradikalen Kräfte der Meinung sind, die Erderwärmung bekämpfe man am besten mit sozialer Kälte, bin ich sehr froh, dass es die mahnende Stimme von **Verena Bentele** gibt, die heute, völlig zu Recht, den Max-Friedländer-Preis des Bayerischen Anwaltsverbandes erhält. Als mahnende und ermunternde Stimme für die Benachteiligten der Gesellschaft.

In der Schweizer Verfassung steht:

- „*Die Stärke eines Volkes misst sich am Wohl der Schwachen!*“

Denn, so die Schlussfolgerung: Eine Gesellschaft zerfällt, wenn sie nicht alle mitzieht und mitberechtigt.

Danke, liebe **Verena Bentele**, dass Ihnen das Wohl der Schwachen so am Herzen liegt.

Die nächste Auszeichnung als Ehreidgenossin dürfte nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen.

Herzlichen Glückwunsch!